

Wolfsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.- RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezug. 15 Wp. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 285

Montag, 4. Dezember 1944

96. Jahrgang

Der harmlose Kommunismus / Vogelstranzpolitik des englischen Innenministers

Der britische Innenminister Herbert Morrison nahm, wie Reuters aus London meldet, Stellung zur Frage des Kommunismus und formulierte seine Auffassung, die auch die des Kabinetts Churchill ist, folgendermaßen: „Ein Problem, das uns angeht und dem meine Ansicht nach in mancher Beziehung zu viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet wird, ist das der kommunistischen Partei. Ich selbst glaube nicht, daß die Mitglieder dieser Partei oder ihr unmittelbarer zahlenmäßiger Einfluß so groß ist, wie manchmal angenommen wird. Auch ihre unmittelbaren Tendenzen finde ich nicht besonders beunruhigend.“

Entweder ist Morrison blind und taub oder er will nicht sehen und will nicht hören. Zweifellos ist das letzte anzunehmen. Nachdem die britische Plutokratie mit dem Bolschewismus ein Bündnis aus Genuß und Verderb eingegangen ist und Churchill das Schicksal des Empires in die Hände der Sowjets gelegt hat, ist es seine und seiner Mitarbeiter Pflicht, den Bolschewismus als eine harmlose Angelegenheit vor dem englischen Volk hinzustellen. Was das, was sich heute vor Englands Türen abspielt: das Chaos in Frankreich, Belgien und im besetzten Holland, die bolschewistische Einflutung auf Italien und die ganze Mittelmeerzone und die blutigen Auseinandersetzungen in Griechenland, von denen Reuters einen dramatischen Bericht gibt, hebt Morrison nicht, will er nicht mühen. Er redet dem englischen Volk ein, daß das alles Dinge sind, denen „zu viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet“ wird. Das ist bewußte Irreführung und Verblüffung des englischen Volkes. Nur weil die Regierung Churchill sich aus der bolschewistischen Umarmung nicht mehr befreien kann, ignoriert sie die bolschewistische Gefahr für Europa.

Indem Morrison die „unmoralischen Tendenzen“ als „nicht beunruhigend“ hinstellt, glaubt er sich durch diese Verblüffung des Bolschewismus die Gunst und den Dank des Kremls, auf den England dank der Katastrophepolitik Churchills angewiesen ist, sichern zu können.

Die Moskauer Erpressungspolitik

Erpressungsforderungen übersteigen weit das finnische National-einkommen

Selbst in der finnischen Presse, die doch ihr Teil dazu beigetragen hat, daß Finnland den Weg des Verrats und der Unterwerfung unter das bolschewistische Diktat ging, kann nicht umhin, das Verhalten Moskaus bei der Auslegung des Waffenstillstandsabkommens als Erpressung zu bezeichnen. So schreibt „Dagens Nyheter“, schon der schablonenhafte und kaum präzisierbare Text des Vertrages erwirkt eine juristisch einwandfreie Anwendung. Trotzdem

Nie wird die Gefolgschaft versagen

Gauleiter Martin Mutschmann sprach auf einem Lehrgang für Volksturmführer

Unentwegt rasselte ein Maschinengewehr. Es ist eines der modernsten, mit einer gewaltigen Schußfolge in der Minute. In kurzen Feuerzügen ertönt seine Stimme. Dazwischen hört man belebende Worte des Offiziers. Draußen an den Scheiben werden die Treffer gezählt. Ein paar hundert Meter weiter stehen um einen Major der Infanterie, der das Ritterkreuz trägt, ein Duzend Volksturmführer. Hier wird Taktik gelehrt. Ein Kampfauftrag für einen Bataillonsschnitt wird regelrecht leziert, in seine letzten Bestandteile zerlegt, ohne daß irgend etwas unbeachtet bleibt.

Viele solcher Bilder ließen sich von dem Besuch bei dem zurzeit auf vielen Truppenübungsplätzen und in Garnisonen laufenden Lehrgängen für die Führer des Volksturms aufzeichnen. Gestern besuchte der Führer des Volksturms in Sachsen, Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann, mit seinem Stabsführer SA-Brigadeführer Raabe, einen solchen Lehrgang auf einem Truppenübungsplatz. Er konnte sich davon überzeugen, daß bei diesen Lehrgängen die Führer des Volksturms mit allen Handfeuerwaffen, allen modernen Maschinenwaffen und den panzerbrechenden Waffen vertraut gemacht werden. Unter Auswertung der Kampferfahrungen des Frontkämpfers dieses Krieges wird das militärische Wissen der alten Soldaten auf den neuesten Stand gebracht. Sie werden mit neuen Kampfmethoden und neuer Taktik vertraut gemacht. Der Bau von modernen Kampfanlagen, von Panzerbedeckungsanlagen und dem brennend förmig ausgehöhlten Schützenloch wird geübt. Mander alte Soldat, der hier seit dem Weltkrieg das erste Mal wieder mit modernen Waffen vertraut gemacht wird, staunt, wieviel sich doch geändert hat. Er sieht, daß er völlig unlernen muß. Der Lehrgang verlangt enorm viel von den Führern.

Einen besonderen Höhepunkt erlebte ein solcher Führerlehrgang gestern, als der Leitende den Lehrgang unterbrach und kommandierte: „Volksturmführer — Ich melde dem Gauleiter!“ Kurz und prägnant schilderte der Volksturmführer die Lage und sagte dann zur Aufgabe der Volksturmführer: „Wir wollen nicht warten, bis der Feind an das Herz Deutschlands herangerückt ist, jeder muß sich bewußt sein, daß der Kampf um Leben oder Sterben des Reiches und der gesamten germanischen Rasse geht. Der Widerstand unserer Männer draußen zeigt dem Feind, daß es nicht leicht ist, nach Deutschland zu marschieren. Jetzt müssen wir in der Heimat beweisen, welche ungeheuren Kräfte noch im Volke stecken. Im ersten jüdischen Weltkrieg hatten wir leider kein Kriegsziel. Aber jetzt weiß jeder, daß es um die Freiheit des Vaterlandes geht. Wir kämpfen für unsere Frauen und Kinder, für die Erfüllung des Freiheitswunsches, für den sich unsere Helden opferten. Die Helden werden künftig die Heiligen unserer Nation sein. Jede Familie, jede Sippe wird ihren Helden verehren, weil er starb, damit sie leben können.“

Die Schwertler für General der Artillerie Weidling

Der Führer verließ am 28. November das Eigenland mit Schwertlern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Helmuth Weidling, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 115. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verließ am 28. November das Eigenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Helmuth Reymann, Kommandeur einer ostpreussischen Infanteriedivision, als 672. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verließ am 28. November das Eigenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Otto Wöhler, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe, als 671. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

erscheine es besonders schwierig, sich bei der Auflösung der finnischen Schutzkorps und Lottaorganisationen auf einen Paragraphen des Vertrages zu berufen. Noch stärker trete die willkürliche Auslegung in Erscheinung in der Frage des Schadensersatzes. Die Moskauer Forderungen nach Warenlieferungen durch Finnland machten eine Einfuhr von Rohstoffen in einem Umfange notwendig, die die Möglichkeiten des finnischen Nationaleinkommens weit übersteigen. Auch die Moskauer Forderung an Karelien, auch solches Eigentum zurückzuliefern, das von Finnland selbst nach der Rückeroberung Kareliens dorthin gebracht und später wieder weggeschafft wurde, sei nichts anderes als eine Erpressung.

Daß Moskau in keiner Weise beabsichtigt, in seiner brutalen Politik nachzulassen, beweist der ständige Ausbau seiner Kontrollkommissionen, deren Aufgabe es ist, alle finnischen Einrichtungen unter sowjetischen Einfluß zu bringen. So wird jetzt eine weitere Verstärkung der Kontrollkommission um zwanzig Mitglieder gemeldet.

Der durch einen Schlaganfall gelähmte bisherige Kriegsmminister des finnischen Kabinetts Walden ist von seinen Räumern entbunden und durch Generalleutnant Valden ersetzt worden. Valden war seit 1938 im finnischen Generalkstab tätig.

Dr. Goebbels Pate des Wachregiments „Großdeutschland“ / „Politische Soldaten un-wahre Nationalsozialisten“

Im Rahmen eines feierlichen Appells übernahm am Freitag Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in Anwesenheit des Reichsjugendführers Armann, des Kommandierenden Generals des III. AK, General der Infanterie Korffleisch, des Kommandeurs der Panzergranatierdivision „Großdeutschland“ Eigenlaubträger Generalmajor Lorenz, des Berliner Stadtkommandanten Generalmajor Hoffmeister, und des ehemaligen Kommandeurs des Berliner Wachregiments Eigenlaubträger Oberst Kemmer, die Patenschaft über das Wachregiment „Großdeutschland“. Reichsminister Dr. Goebbels beendete damit wiederum seine enge Verbundenheit mit den Kriegsfreiwilligen der Kampfverbände Großdeutschlandverbände, deren Angehörige sich an der Front und in der Heimat immer wieder aus höchste bewährt haben.

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels vom Kommandeur des Wachregiments „Großdeutschland“ Eigenlaubträger Major Högrede, begrüßt worden war, sprach er zu den Kompanien des Regiments. Er erinnerte einleitend an den Tag, als er zum letzten Mal vor dem Regiment sprach, den 20. Juli, an dem die gleichen Soldaten unter ihrem damaligen

Ein Führer-Antrag an den NSD.

In Anerkennung der politischen und kämpferischen Bewährung in allen Lagen gab der Führer dem NSD. den Befehl, einen bestimmten Teil der bisher vom Erlassher durchgeführten militärischen Ausbildung zu übernehmen und beauftragte den Reichsarbeitsführer in eigener Verantwortung, im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und Befehlshaber des Heimatheeres mit der sofortigen Durchführung.

Dieser neue Führer-Auftrag an den Reichsarbeitsdienst ist die Anerkennung nicht nur der im Krieg und Frieden bewährten politischen und soldatischen Erziehungsarbeit des NSD., sondern vor allem auch des in zunehmendem Maße bewiesenen hohen kämpferischen Einsatzes des Reichsarbeitsdienstes an den vordersten Fronten. Die Männer des Reichsarbeitsdienstes stehen ihren Mann bei den vielen NSD.-Flakbatterien und verstehen im Fronteinsatz heldenmütig und selbstopfernd überall dort zu kämpfen, wo sie hingestellt werden. Unvergessen wird der Heldentum der Reichsarbeitsdienst-Abteilungen gegen die britische Luftlanddivision bei Arnheim bleiben. Das ganze deutsche Volk hat längst erkannt, in welcher hohem Maße der NSD. in seinen mannschaftsformenden Lagergemeinschaften zur Widerstandskraft in unserem Schicksalskampf beiträgt, in seiner Arbeit totale Herzen zu formen für den totalen Krieg, in der Erziehung des werdenden politischen Frontsoldaten. Der neue Befehl des Führers stellt nunmehr Leistung und Haltung der jungen Männer des NSD. unter Vorzeichen, die auch vom Feind nicht übersehen werden dürften.

Kommandeur, Major Kemmer, die Revolte der Verschwörer im Reich erstickten.

An diesem Tage habe es sich erwiesen, daß die Männer, die an ihrer Feldbluse den Armeestufen „Großdeutschland“ tragen, politische Soldaten und wahre Nationalsozialisten seien. Sie ständen vor den Augen des ganzen deutschen Volkes als die soldatischen Paladine des Führers, die im Augenblick der Gefahr ihre Treue und ihren Eid, wenn nötig und überall mit dem Tode zu befestigen bereit wären.

Dr. Goebbels gab seiner Genügsamkeit Ausdruck, daß diese Soldaten des Führers in der Entscheidungsstunde des Krieges, die wir jetzt zu durchstehen haben, die ganze Kraft ihrer Herzen und Fäuste sowie die Beherrschung ihrer Waffen einsetzen würden, um den Sieg endgültig zu erringen.

Nach der Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte Eigenlaubträger Generalmajor Lorenz die Grüße der Front und überreichte Dr. Goebbels als Zeichen dankbaren Verbundenheit den schwarzsilbernen Armeestufen „Großdeutschland“. Reichsleiter Wald von Schirach übermittelte dem Wachregiment im Namen aller Soldaten und ehemaligen Angehörigen der Großdeutschlandverbände in einem Telegramm Glückwünsche und Grüße zu diesem Ehrentage.

Hohes Ergebnis der Spinnstoffsammlung 1944

Die Spinnstoffsammlung 1944 hat die Gebreudigkeit des deutschen Volkes erneut unter Beweis gestellt. Das Gesamtergebnis hat die Erwartungen übertraffen. Während im Aufkommen von Altspinnstoffen gegenüber der Spinnstoffsammlung 1943 ein geringfügiger Rückgang von nur 7 v. H. eingetreten ist, konnte bei der Wäschelammlung ein Mehrertrag von weit über 50 v. H. verzeichnet werden. Trotz der erhöhten Ausfälle durch den feindlichen Luftterror steht das Ergebnis nicht hinter dem des Vorjahres zurück.

Englische Besorgnisse über die Krise Belgiens

Belgien ist ein Probefall für Europa, bekennet ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ aus Brüssel. Die Spannung erinnere direkt an die Zustände auf dem Balkan. Allgemein fühle man, daß es bald zu einer großen Krise kommen müsse. Die Lebensmittellage und der Streit um die Regierung seien die wichtigsten Probleme. Die Regierung hierzulande führe die Weisungen von Eisenhower durch, der in Belgien Ruhe und Ordnung brauche. Aber die Kommunisten seien der Ansicht, daß die Anglo-Amerikaner falsch unterrichtet und falsch beraten seien, und daher arbeiteten sie mit Streik und Demonstrationen. Zu ernstem Bedenken, so berichtet ein Sonderkorrespondent der „News Chronicle“ aus der belgischen Hauptstadt, gebe das bei der Bevölkerung vorherrschende Gefühl Anlaß, daß es ihnen unter der deutschen Besatzung erheblich besser gegangen sei. Die ganze Lage sei sehr verfahren und außerordentlich traurig.

Künet Brasilien gegen Argentinien?

Mit Unterstützung der USA, so berichtet die „New York Herald Tribune“ vom 19. November in einem sensationellen Artikel, sei eine beträchtliche Zahl brasilianischer Truppen nach Süden geschickt worden, um die brasilianische Grenze gegen Argentinien „zu verstärken“. Die Truppen seien mit modernen Waffen ausgerüstet, die unter dem Nacht-Weiß-System geliefert wurden. Ein Stab von USA-Armeeoffizieren bilde die brasilianer in den neuesten Methoden des Luft- und Landkrieges aus. Die USA-Regierung habe auch Kriegsflugzeuge zur Verfügung gestellt und Flugfelder gebaut.

Meuterei schwarzer Matrosen der USA-Kriegsmarine

Fünfzig zur USA-Marine eingezogene Neeger wurden, wie die „Washington Post“ meldet, wegen Meuterei zu Gefängnisstrafen von acht bis fünfzehn Jahren verurteilt, weil sie sich nach einer großen Explosion in Port Chicago in der Nähe von Los Angeles weigerten, Munition von Bord ihrer Schiffe zu bringen.

Sturm auf Kaserne in Marseille

Die Mobilisierung des Mobs in Frankreich durch die bolschewistischen Agenten ist in vollem Gange. Der Sender Paris meldet, daß in Marseille am Sonnabend die Kaserne eines Regiments angegriffen wurde. Maschinengewehre und Geschütze mußten eingesetzt werden.

Wieder Kabinettsdemission in Rumänien

Nach Meldungen der Reuter-Agentur ist das rumänische Kabinett am Samstag zurückgetreten. In einer letzten Sitzung wurden die „inneren Angelegenheiten“ Rumäniens besprochen, was zum Demissionsbeschluss führte.

Ausgerechnet die Sowjets

Sie sollen die von den Alliierten besetzten Länder vorm Verhungern retten

Eine britische Nahrungsmittelkommission habe nach einer Rundreise durch die von den Alliierten besetzten europäischen Länder ihren Bericht fertiggestellt, der die „wahrhaftig schreckliche“ Versorgungslage dieser Gebiete unterstreiche, teilt die Zeitschrift „John Bull“ mit.

Wie schlimm es sei, geht daraus hervor, daß in dem Bericht die Situation Frankreichs noch als die beste bezeichnet werde, obwohl die Arbeiter in den Industriestädten des Nordens kaum so viel zu essen hätten, um sich am Leben zu erhalten. In Südrussland hungerten die Menschen und in Paris gebe es vor allem kein Fleisch. Die Belgier und Holländer litten aber noch viel mehr. Die Lage auf dem Balkan müsse jedoch als die ernsteste angesehen werden. Der Bericht über Griechenland beispielsweise sei „unvorstellbar grausam“. In Athen seien die Menschen vor Enttäuschung tot auf der Straße um. Bilder, die aus Griechenland jetzt in London eintrafen, seien so gräßlich, daß sie nicht zur Veröffentlichung freigegeben werden könnten. Nicht viel besser sehe es in Titos Gebieten aus.

Moskaus Attacke gegen das neue Londoner Polenkomitee

Nach „Svenska Dagbladet“ richtete der polnische Kommentator des Moskauer Nachrichtendienstes nunmehr seine ersten scharfen Angriffe gegen das neue polnische Emigrantenkomitee in London, das er als eine reaktionäre Clique bezeichnete, die nichts gelernt habe und an ihrer sowjetfeindlichen Einstellung festhalte. Die Sowjets gehen über das neue Londoner Komitee kurzerhand hinweg und stellten sich auf den Standpunkt, daß jetzt das Lubliner Sowjetkomitee allein und ohne die Herren in London als Vertretung des polnischen Volkes anzusehen sei.

Zogliatti bootet Bonomi aus

Bezeichnenderweise meldet das sowjetamtliche Nachrichtenbüro Laß als erste Nachrichtenquelle, daß Bonomi sich geweigert habe, eine neue Regierungsbildung zu übernehmen. Ergänzend dazu verläutet, daß Bonomis Entschluß, eine Aussprache mit Zogliatti, dem Beauftragten des Kremls, vorausging. Nach dieser Besprechung gab Zogliatti eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß sich drei Parteien gegen eine Bonomi-Regierung ausgesprochen hätten, daß dagegen die Möglichkeit bestehe, einen allen Parteien genehmen Regierungschef zu wählen. Deshalb werde Bonomi gut tun, daß er seinen Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zurückgebe. — Bonomi hat also auf Wink und Weisung von Moskau abtreten müssen.